

Correspondent

Erscheint

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Dienstag, Donnerstag,
Sonabend.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis

vierteljährlich 65 Pfennig.

Jährlich 150 Nummern.

41. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 14. November 1903.

№ 132.

Verammlungsschwänzen!

Der Sommer hat geendet, die Herbst- bzw. Winter-
saison begonnen und das gesellige Leben ist in die Städte,
in die Behausungen zurückgekehrt, kurzum: das gesell-
schaftliche und Vereinsleben tritt wieder in den Vorder-
grund. Wie so mancher Kollege, speziell die, welche irgend
einen Vertrauensposten innerhalb unserer Organisation be-
kleiden, wird auch jetzt wieder der Hoffnung Raum geben,
daß sich der Besuch der Versammlungen heben, das Ver-
bandsleben sich intensiver gestalten möge. Eine Hoffnung
— die leider meistens eine Hoffnung bleiben wird.

In fast allen Versammlungsberichten glänzt der Schluß-
rezepte: „Der Besuch lieb' ich, jedoch zu wünschen übrig“, oder:
„In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung hätte der
Besuch der Versammlung ein bedeutend besserer sein dürfen“
und wie die Klagelieder der Schriftführer alle lauten.
Fragen wir uns nun, woher diese Pflichtvergessenheit
vieler Mitglieder kommt, gehen wir diesem Uebel nach
bis auf den Grund, so kommen wir zu dem einen Schluß:
Eine große Zahl der Verbandsangehörigen ist
leider nicht Mitglied aus Prinzip, aus Ueber-
zeugung, aus reinem Idealismus, sondern sie
betrachtet den Verband nur noch als eine Ver-
sicherung gegen die Gefahren in den verschiedenen Lebens-
lagen; mit einem Worte: Das Kassens- bzw. Unter-
stützungswesen im Verband ist für sie nicht mehr
Mittel zum Zwecke, sondern Hauptzweck. Man
süßelt für den Verband nicht mehr und nicht weniger
als für jede andere Lebensversicherung, man süßelt eben
auf die eine Verpflichtung, seine Beiträge regelmäßig zu
zahlen, alles andere ist für diese große Zahl der Verbands-
kollegen Nebensache, ist für sie ein überwindener Standpunkt.

Da werden Gründe für das Fernbleiben von den Ver-
sammlungen angegeben, die mitunter geradezu lächerlich
genannt werden müssen. Dem einen ist das Lokal nicht
geeignet (zu raudig, zu niedrig, zu dumpfig, nicht standes-
gemäß), dem andern verbleiben die Reibatten den Ver-
sammlungsbesuch, dem dritten dauern die Versammlungen
zu lange, einem vierten ist der Tag der Versammlungen
nicht der passende, einem fünften wieder ist der Weg zu
weit, der sechste schließlich ist zu alt, der will diese Ver-
pflichtung lediglich den jüngeren Kollegen auferlegen —
und was dergleichen faule Ausreden mehr sind. Alle
diese Gründe können und dürfen nicht gelten gelassen
werden. Ich behaupte: Alle 4 bis 5 Wochen kann jeder
Kollege, wenn er aus Ueberzeugung gewerkschaftlich
organisirter Arbeiter sein will, einige Stunden dem
Verbande widmen; bleiben sie doch so wie so nicht zu
Hause, sondern hocken meistens in ihren Spießbürger-
stühlen, wo sie oft bei „Schafskopf“, „Sechsendelchzig“ und
sonstigen „interessanten“ Spielen ihren Geist aufzufrischen.
Dafür wird aber desto eifriger in der Bude losgezogen
gegen die Versammlungsbeschlüsse.

Und nun zur jüngeren Kollegenschaft. Auch hier macht
sich ein Versammlungsschwänzertum und eine Gleich-
gültigkeit in ersten, in gewerkschaftlichen Dingen breit,
daß man fast mit banger Sorge in die Zukunft blicken
müßte. Nur darf man hier die ganze Schuld nicht den
jüngeren Kollegen allein aufbürden — sie sind in den
meisten Fällen das Produkt ihrer Erziehung. Wie so
mancher Kollege, der mit jüngeren Kollegen und Lehrlingen
zusammen arbeitet, muß sich bei diesem Kapitel sagen:
Ich bin an diesen Freitagen mitschuldig; ich habe mein
Teil nicht dazu beigetragen, die heranwachsende Jugend
zu tüchtigen Gewerkschaftlern, zu tüchtigen Verbandsmit-
gliedern zu erziehen. Was für einen Eindruck muß es
auf die Lehrlinge schon machen, wenn am Tage nach
einer Versammlung in der Bude über die Beschlüsse und
sonstigen Verhandlungsgegenstände gesprochen wird und
sie müssen erfahren, daß schließlich nur ein Gehilfe in
der Versammlung war, die anderen dagegen ihre kolle-
giellen und gewerkschaftlichen Pflichten durch Versammlungss-
chwänzen betätigten oder wenn von ganzen Abteilungen
oder auch von ganzen Personalen in größeren Geschäften
— was auch häufig vorkommt — gar kein Kollege die
Versammlung besuchte. Hier trifft dann das Sprichwort zu:

Wie die Alten jungen,
So zutüchtigen jetzt die Jungen.

Wie es die Gehilfen jetzt den Lehrlingen vormachen, so
machen es diese später in der Regel nach.

Sind hier nicht die älteren Kollegen der schuldige Teil,
wenn der Auslernende vom Wesen einer Gewerkschaft und
deren Versammlungen wie von der gesamten Arbeiter-
bewegung überhaupt keine oder eine ganz falsche An-
schauung bekommt? Ist es unter solchen Umständen zu
verwundern, wenn die junge Gehilfengeneration sich in
allen möglichen Vergnügungsvereinen herumtummelt, dort
ihr Geld unnütz vergeudet, durch übermäßige Zechgelage
und sonstige „Vergnügungen“ frühzeitig ihre Gesundheit
ruiniert? Die Jugend soll sich austoben, heißt es; gewiß,
ich und jeder andere haben es auch getan, aber man darf
über allem Lustoben seine vitalsten, seine Lebensinter-
essen nicht vernachlässigen, man darf nicht an Leib und
Geist verlobben und verbummeln, man darf nicht abge-
schwumpft und gleichgültig gegen alle das öffentliche Leben
berührenden Fragen werden. Man muß im Gegenteile
möglichst frühzeitig regen, sehr regen Anteil am öffent-
lichen Leben nehmen, wo und wie und wann sich nur
immer die Gelegenheit dazu bietet.

Hierbei können und müssen aber die älteren den jüngeren
Kollegen die Hand bieten, ihnen mit Rat und Tat zur
Seite stehen. Das ist aber nur möglich, wenn auch die
älteren Kollegen sich ihrer Pflicht als organisierte Arbeiter
wieder bewusst werden, wenn sie sich wieder die Ver-
sammlung besuchen, wenn sie aus ihrer Gleichgültigkeit
erwachen, ihre Lethargie abstreifen und wieder regen Anteil
nehmen am öffentlichen Leben, wenn sie die jüngeren
Kollegen bei jeder sich bietenden Gelegenheit anspornen
und auffordern, das Gleiche zu tun, wenn sie den jüngeren
Kollegen mit gutem Beispiele vorangehen und — was
die Hauptsache ist — die Lehrlinge im richtigen Geiste
erziehen, sie in der letzten Zeit der Lehrjahre schon auf
die Gehilfenpflichten hinweisen und ihnen das Fachorgan
(Corr.) bereits zum Lesen geben und sie mit dem
Prinzip, mit den Beiträgen des Verbandes „Bem-
tretung der gewerkschaftlichen sowie Förderung der geistigen
und materiellen Interessen seiner Mitglieder“ vertraut machen.

Nur dadurch werden wir wieder Kollegen heranziehen,
die ein Prinzip im Leibe haben, die nicht bloß organi-
sirt sind, weil sie moralisch dazu gezwungen wurden oder
weil sie im Verbande eine gute Versicherungs-Gesellschaft
erblinden, sondern Kollegen, die aus reiner Ueberzeugung,
aus idealer Begeisterung sich dem Verbande anschließen,
die aber dann auch die Versammlungen besuchen, mit-
tragen und mitarbeiten. Dann wird auch das immer-
währende Damentieren verschwinden, daß kein Kollege einen
Vertrauensposten anzunehmen geneigt ist und erst immer
gebetelt werden muß, dann wird wieder Begeisterung
und Schaffensfreudigkeit in unsere Reihen einziehen.
Dann werden auch wir Buchdrucker unsern Teil dazu
beitragen, ein brauchbares Menschengeschlecht heranzubilden,
das einst herufen sein wird, die Leitung des Staatswesens
in die Hand zu nehmen und die Arbeiterchaft zu befreien
aus dem Joch des Privatkapitalismus.

Nürnberg.

B.-dt.

Aus dem Auslande.

Aus Frankreich ertönen noch lautere Klagen über
die Krisis des Buchgewerbes als die in Deutschland
angestimmten. Um deren Berechtigung zu prüfen, ver-
anstaltete die Pariser Halbmonatsschrift La Revue eine
Umfrage bei Buch- und Zeitungsverlegern, deren Er-
gebnis von ihr veröffentlicht wird. Danach soll die
Ueberproduktion an Romanen sowie das fast gänzliche
Fehlen der kritischen Vorkundungen von Büchern in den
Zeitungen, ferner die mangelhafte Unterfertigung der Ver-
leger durch die Sortimentler in der Provinz schuld an
der mizistlichen Lage des Buchgewerbes sein. Auch wird
darauf hingewiesen, daß weder mit Amerika noch mit Rus-
land Literaturverträge beständen, so daß dort der Nach-
druck französischer Bücher ungesichert betrieben werde. Ein
Buchhändler macht selbst den zumeistenden Sport aller
Art für den niedrigen Bücherabsatz verantwortlich. Be-
merkt sei noch, daß die Exportstatistik nachweist, daß die
Ausfuhr von Büchern im Werte von 14 Millionen Francs
im Jahre 1899 auf 11 Millionen im Jahre 1901 gefallen ist.
Der Generalrat des Rhône-Departement gab einer
Eingabe der Lyoner Mitgliedschaft statt, in der diese ge-
heben hatte, alle Departementale Druckereien in der Tarif-
druckerei herzustellen zu lassen.

Vor kurzem fand in Basel eine Sitzung der inter-
nationalen Vereinigung für die Ueberwachung und den
Schutz von Frauen- und Kinderarbeit statt. Ihr gehörte
unter andern auch der Präsident des französischen Buch-
arbeiterverbandes August Keiser an.

Vom Kongresse der französischen Prinzipalsver-
einigung in Nantes ist noch nachzutragen, daß der
Generalpräsident Charles Labauzelle, Buchdruckerbesitzer
in Limoges, sich erboten hat, die Entschiede des Deutschen
Tarif-Komitees zu übersetzen und jedem Mitgliede der Union
ein gedrucktes Exemplar zuzustellen.

Die Bewegung gegen den Mißbrauch geistiger
Getränke macht auch hiezulande gute Fortschritte.
Kleiner der Bevölkerung Frankreichs, die teilweise arg in
den Banden des Schnaps- und Absinthsteuereis liegt,
werden mit Freuden vernehmen, daß allein die Union
française antialcoholique über 1600 Mitgliedschaften
zählt. Selbst unsere Kollegen sind unter ihren An-
hängern zu finden. So fand unlängst ein Bezirkstag in
Alençon statt, dessen dritter Punkt sich mit dieser Be-
wegung befaßte. Dem Berichterstatter, Kollegen Fouchet,
gelang es, die Versammlung nach einem aufklärenden
Vortrage dahin zu bringen, daß sie eine Tagesordnung
annahme, wonach das Zentralkomitee des Buchdrucker-
verbandes den Kampf gegen den Alkohol in sein Programm
aufnehmen soll; ferner soll er den antialkoholischen
Bewegungen unterstützen; gegen Arbeitslose, die ihren Platz
wegen notorischer Trunkenheit verloren haben, soll das
Verbandsstatut mit aller Strenge angewandt werden.

Dem Label, jener aus Amerika importierten Ge-
werkschaftsmarke, die dem Käufer der damit versehenen
Ware (oder Bude) ein Beweis ist, daß dem Hersteller ge-
rechtlicher Lohn wurde, versucht das Zentralkomitee zu
größerer Verbreitung dadurch zu verhelfen, daß es sämt-
liche Mitgliedschaften auffordert, ihm die Zahl der be-
treffenden Tarifdruckerien anzugeben, worauf die ent-
sprechende Anzahl von Labels zur Verteilung an diese
expediert wird.

Auf dem Bezirkstage der zehnten Regionsgruppe
zu Limoges beschloß man, kräftig für die Sonntagstruppe
zu agitieren, der Neunstundentag soll angestrebt und das
Berechnen durch Entreprise-Arbeit ersetzt werden. Ein
Vergleich der hygienischen Vorschriften mit denen in
Deutschland fiel sehr zu ungunsten der in Frankreich be-
stehenden aus. Da bei Schaffung des Gesetzes vom
13. Mai 1895, welches Frauen und Kindern die Beschäftigung
an Nähmaschinen verbietet, an Nähmaschinen noch nicht
gedacht wurde, soll jetzt bei den Fabrikinspektoren und
bei den Behörden dahin gewirkt werden, daß auch die
Schnämaschinen (an denen hier mehr und mehr Frauen an-
gelernt und beschäftigt werden) zu dieser Kategorie ge-
rechnet werden.

Den Pariser Buchhändlern A. Durand & Sohn ist
von den deutschen Verlegern das ausschließliche Ver-
triebsrecht in Elsaß-Lothringen von denjenigen Werken
Richard Wagner's zugesprochen worden, die sie vor
dem Jahre 1870 erworben hatten. Trotz der Annexion
der beiden Provinzen, die sich deutsche Firmen zunutze
machten, bleibt also das Recht der französischen Verleger
gewahrt. Dem Gründer des Deutschen Verbandes, Richard
Härtel, widmet das Vereinsorgan warm empfundene
Worte der Teilnahme.

Wie die Typographie française, so berichtet auch das
Organ der belgischen Verbände über das Ableben
Richard Härtels und drückt den deutschen Kollegen
sein Beileid aus. — In der Sitzung des Zentralkomitees
vom 5. Oktober wurde auf Anregung des Mitgliedes
Sargha beschlossen, dem Zentralkomitee des Deutschen
Verbandes ein Kondolenzschreiben anlässlich Härtels Tod
zu übersenden. — In Brüssel herrscht große Arbeits-
losigkeit.

Romanische Schweiz. Der Untenberg bringt fol-
genden Nekrolog über Richard Härtel: „... Der Ver-
storbene war ein Mann von Charakter, ... Man deren
selten antrifft. Sein Leben war ein ununterbrochenes
Arbeiten für den Verband. Während eines halben Jahr-
hunderts hat er alle seine Kräfte verschiedenen Aemtern
in der Organisation geopfert. ... Der Deutsche Verband
verdankt ihm sein Dasein. ... Von ganzen Herzen
einen wir uns den deutschen Kollegen in der Trauer um
den Dahingegangenen. ...“

Korrespondenzen.

Breslau. Am 1. November sprach der Redakteur unferes Corr., Kollege Mezghäuser, in einer von etwa 400 Mitgliedern besuchten Versammlung des Breslauer Buchdrucker-Gesellenvereins über das Thema: Die Stellung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker in der Arbeiterbewegung. Da die in dem Vortrage zum Ausdruck gekommenen Ansichten des Redners im allgemeinen bekannt sind, erübrigt sich ein näheres Eingehen darauf wohl an dieser Stelle. In der Diskussion trat der Redakteur der hiesigen Volkswacht, Kollege Löbe, den Ausführungen Mezghäusers entgegen, soweit sie politischer Natur waren. Im allgemeinen fanden die Ausführungen Mezghäusers den Beifall der Versammlung. Der Abend vereinte sodann einen größeren Teil der hiesigen Kollegen im Böhmsfelder zu einem gemütlichen Abschiedsschoppen mit Kollegen Mezghäuser. — Beim Arbeitsnachweise sind zurzeit noch vorgemerkt 35 Setzer und 2 Drucker.

b. Jheroloh. Am 31. Oktober fand hier selbst im Vereinslokale W. Reizgen eine gut besuchte Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vertrauensmann Bringmann der verstorbenen verdienten Kollegen Härtel, Haas, Rodenbach und Wenzel in ehrenden Worten. Unter „Mittelungen“ wies Kollege Bringmann auf den vom Kollegen L. Mezghäuser herausgegebenen „Buchdruckerkalender“ hin, dessen Anschaffung er nur empfehlen könne. Sodann wurde seitens des Vertrauensmannes der Rechenschafts- und Kassenbericht erstattet. Auf Antrag des Kollegen Dobberstein wurde dem Kassierer Bedarge erteilt. Kollege D. Hoffmann gab den Kartellbericht und den Bericht von der Gewerkschaftskonferenz in Plettenberg. Aus letzterem Berichte ist hervorzuheben, daß zur Unterstützung und Erhaltung des hiesigen Arbeitersekretariates von den angeschlossenen Organisationen 10 Pf. pro Kopf und Monat zu erheben sind. In den Vorstand wurden neu bezw. wiedergewählt: Hans Bringmann, Vertrauensmann; Fr. Fattroth, Schriftführer; Wg. Michaelis, Bibliothekar und Heinrich Zimmermann, Beisitzer. Zu Kartelldelegierten wurden die Kollegen Hoffmann und Zimmermann wiedergewählt. Unter „Verchiebes“ beschäftigte man sich mit einigen Resonanzen, deren Ausschluß beantragt wurde. Hierauf wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.

P. Leipzig. Maschinenmeisterversammlung.) Die hiesigen Drucker und Maschinenmeister hielten am 23. Oktober eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung ab. Eingangs derselben gedachte zunächst der Vorsitzende Hesselbarth in kurzen Worten unserer verstorbenen Verbandsgründer Härtel. Dann erstattete der Vorsitzende den Kommissionsbericht. Aus diesem ist hervorzuheben, daß die Kommission mit einem Schreiben an die hiesigen Prinzipale herantreten ist, worin dieselben unter Schilde rung der jetzigen mißlichen Lage in unserm Berufe ersucht werden, Ueberarbeit so viel wie möglich zu vermeiden und statt dessen Doppelschichten einzuführen oder sogenannte „stehende“ Maschinenmeister anzustellen. Des weitern gab er bekannt, daß von der Firma Klotzsch & Schneider (Dresden) in dankenswerter Weise eine ihrer neuesten Tiegedruckpressen zum Farbenmischversuch kostenlos zur Verfügung gestellt worden ist. Als Lehrer für den Kurzus sei der als tüchtiger Farbendrucker bekannte Kollege M. Wendler gewonnen. Anschließend an den Farbenmischversuch soll noch das Prüfen und Stanzen praktisch auf der Tiegedruckpresse gezeigt werden. Hierauf nahm Herr Köhler vom Institut Kosmos das Wort zu einem mit etwa 100 Lichtbildern erläuterten Vortrage über „Vulkane und Erdbeben“. Derselbe erlebte sich seiner Aufgabe in vorzüglicher Weise, so daß ihm auch noch an dieser Stelle der Dank der Versammlung ausgesprochen sei. Sodann erlebte die Versammlung noch verschiedene interne Angelegenheiten.

Mundschau.

Zu unserer einen Tarifkonflikt in Freiburg i. B. betreffenden Notiz in letzter Nummer erfahren wir aus der Buchdrucker-Woche — uns selbst ist bis Redaktionsschluss immer noch keine Mitteilung zugegangen! —, daß am Vormittage des 3. November in der Druckerei von F. M. Poppen & Sohn (Freiburger Zeitung) ein Seherstreik ausbrach, insolge dessen an diesem Tage die Zeitung nicht erscheinen konnte. Im Laufe des Nachmittags wurde jedoch durch Auerkenntnis der Forderungen der Gewerkschaft der Konflikt wieder beigelegt. Dieser günstige Ausgang ist gewiß zu begrüßen, ob er aber am Vormittage des 3. November bereits vorausgesehen war, dürfte eine andre Frage sein, weshalb nach unserer Ansicht die Pflicht bestand, uns sofort telegraphisch eine bezügliche Notiz zugehen zu lassen, welche wir dann in der Nummer vom 5. November hätten veröffentlichen können; ein Zustand von 24 Kollegen (laut Tarifvergleichs) ist hinsichtlich der zu treffenden Maßnahmen denn doch nicht so bedeutungslos. Weil aber der Freiburger Fall typisch für den Nachrichtenendienst des Corr. ist, greifen wir ihn heraus, um in dieser Beziehung zu besseren Zuständen zu gelangen.

46 Prozent Dividende! Dieses nette Summchen erhalten die Aktionäre des in Oberndorf a. N. erscheinenden Schwarzwälder Boten für das Geschäftsjahr 1902/03. Man kann nicht sagen, daß die Klagen der Herren

Zeitungsverleger durch dieses Beispiel an Beweisraft gewinnen.

Buchdruckerbesitzer, Zeitungsverleger, Redakteur und — Heilfürsler! Ein derartig vielseitiger Mensch stand kürzlich in der Person eines gewissen Hermann Schmidt vor der Kölner Strafammer, angeklagt wegen Vergehens gegen § 147 Abs. 3 der Gewerbeordnung und § 185 des Strafgesetzbuches. Schmidt hatte sich Spezialist für Kinder- und Frauenkrankheiten genannt, worin die Beilegung eines arztähnlichen Titels erblickt wurde. Es war aber in diesem Falle Verjährung eingetreten. Schmidt hatte eine Frau behandelt, sie im Bade belästigt und, nachdem sie eingeknallt und verbunden worden war, gefüßt. Der Einwand des Angeklagten, daß es ein Kuß aus Freude über eine gelungene Heilung gewesen sei, wurde von der Hand gewiesen, vielmehr wegen der Gemeingefährlichkeit Art, bei der die Leute auch um ihr Geib gebracht wurden, auf drei Monate Gefängnis erkannt.

Das Internationale Patentbüro von Heiman & Co. in Dppestn gibt wieder von einigen Patenterteilungen für unser Gewerbe Kenntnis. So wurde einem Amerikaner eine Maschine zum selbsttätigen Ausschleusen von Typenzeilen und einem andern Pansee eine Typensetzmaschine für verschiedene Schriftgattungen patentiert. Unter dem Namen Barotype ist endlich von einem dritten Amerikaner eine neue Zeilengießmaschine erfunden, welche der Monoline ähnelt; ihr Preis soll 1000 bis 1200 Dollars betragen.

Da bei uns in Deutschland die Untersuchungsrichter jetzt wieder die Zeugnispflichtigkeit gegen Redakteure, Berichterstatter, ja auch Metreure mit Vorliebe anzuwenden pflegen, ist jedenfalls ein Fall von Interesse, der in markanter Weise zeigt, wie amerikanische Gerichte über die Wahrung des Redaktionsgeheimnisses denken. Ein Reporter in Detroit (Michigan) hatte ein Interview mit einem Geschworenen, der ihm über gewisse Vorgänge in der sogenannten Grand Jury, die über Erhebung oder Zurückweisung von Anklagen zu beschließen hat, indiscrete Mitteilungen machte. Der Staatsanwalt eröffnete nunmehr ein Meineidsverfahren gegen Unbekannt, weil der betreffende Gewährsmann durch sein Plaudern seinen Eid grüßlich verlegt habe. Der Reporter verweigerte aber die Auskunft, weil ihm alles nur unter der Bedingung verraten wurde, seinen Gewährsmann nicht preiszugeben, es sich mithin für ihn um ein Berufsgeheimnis handle, dessen Preisgabe seinerseits geradezu eine Christofleue einschloße. Auch der Geistliche, der Arzt oder der Advokat könnten und müßten aus analogen Gründen alles verschweigen, was sie von ihren Klienten erfahren hätten; der Verstoß des Journalisten sei aber ebenso wichtig, wie der der eben genannten und müsse von den Gerichten entsprechend behandelt werden. Das Bundesstrafgericht von Detroit hat sich dieser Auffassung des Journalisten angeschlossen und die sofortige Freilassung des Verhafteten angeordnet. Man hat bei uns unlängst auch eine ähnliche richterliche Anschauung vernommen, im allgemeinen aber trifft das Gegenteil zu und in einem so schwer gelagerten Falle, wie dem vorstehenden, würde man in Deutschland ohne weiteres Zeugnispflichtigkeit verjagen.

Das schon erwähnte Geheimbundsverfahren gegen Mitglieder der sozialdemokratischen Partei in Ostpreußen basiert auf dem Vertriebe von Parteiliteratur nach Rußland, ist also offensichtlich wieder einer jener unrichtigen Gefälligkeitsakte gegenüber dem russischen Despotismus. Bis jetzt sind außer den in voriger Nummer Genannten in Königsberg auch der Vertrauensmann Treptau in Memel sowie die Arbeiter Klein und Regel daselbst verhaftet, ferner wurde bei dem leitenden Redakteur des Stettiner Volksboten in gleicher Angelegenheit gehaust.

Die Gültigkeit des § 8 des preussischen Vereinsgesetzes wollte der Reichstagsabgeordnete Stadthagen vom Reichsgerichte untersucht wissen. Genannter § 8 ist bekanntlich das Schwert des Damokles für Arbeitervereinigungen; Gewerkschaftsorganisationen sind mit seiner Hilfe schon häufig zu politischen Vereinen gestempelt — wir erinnern z. B. an unsere Mitgliedschaft Wiesbaden — die meisten Schikanen aber sind jedenfalls wegen der Teilnahme von Frauen an politischen Vereinen erwachsen. Zu letzterer Beziehung forderte nun Stadthagen in einer Versammlung auf, diesen Paragrafen zu widerzulegen, um die Sache vor dem höchsten Gerichtshofe zur Entscheidung zu bringen. Aber er drang in der selbst gestifteten Verteidigung mit seinen Hinweisen auf die mannigfachen Widersprüche in jenem Gesetze nicht durch, die Revision wurde verworfen; das Reichsgericht wollte keine Korrektur an den Gesetzen eines Bundesstaates vornehmen.

Also doch ein Erfolg! Der Redakteur Koske vom Ostpreussischen Landboten war wegen Beilegung des Hofpredigers Stöcker zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Seine beim Reichsgerichte eingelegte Revision wurde im allgemeinen verworfen, im weitern aber statt auf Verurteilung auf Unbrauchbarmachung des Artikels erkannt.

Eine auffallend milde gerichtliche Sühne fanden vor dem Schöffengerichte in Neuß jene ultramontanen Knüppelhelden, welche während des letzten Reichstagswahlkampfes sozialdemokratische Flugblattverteiler mit Schuppen, Mistgabeln, Stöcken verjagten. Diese Straftatgeschehnisse wurden selbst von Zentrumsblättern seinerzeit auf das schärfste verurteilt. Die Angeklagten wollen angeblich „in ihrer Ruhe gefüßt“ worden sein und ver-

teiligten sich gegen die Stürze ihres Dauerschlimmers. Sie können wahrhaftig zufrieden sein mit dem Urteile — 12 und je 6 M. — und werden von streifenden Arbeitern sich sagen lassen, daß unsere Richter nicht immer so milde urteilen.

Das Reichsgericht hat in einer Majestätsbeleidigungssache einen bemerkenswerten Entscheid getroffen. Der Revision eines Bergmannes, der die Redensart gebraucht hatte, „vom Polzisten bis zum Könige sind alle...“ und welcher deswegen verurteilt worden war, wurde nämlich stattgegeben, weil aus der Feststellung des erstinstanzlichen Urteils nicht zu ersehen sei, ob es sich nicht etwa um eine allgemeine Redebeziehung gehandelt habe. Nach dieser Feststellung des Reichsgerichtes also soll nur die Person des Königs gegen Beilegigungen geschützt werden, nicht das Wort „König“ oder „Majestät“.

Eine Verjagung von Unfallrente wegen Entziehung der Frankenausschreibung ist unstatthaft, wie soeben das Reichsversicherungsamt entschieden. Wenn ein Unfallverleser ohne gesetzlichen oder sonstigen triftigen Grund sich einer Heilbehandlung entzieht oder wenn durch sein Verhalten die Erwerbsunfähigkeit ungünstig beeinflusst wird, könne wohl die Rente auf Zeit ganz oder teilweise ausgesetzt, nie aber dauernd verjagt werden.

Für gewerbliche Arbeiterinnen besteht absolute Sonntagsruhe. Es kann also eine Putzarbeiterin nicht etwa an den Sonntagen, wenn auch nur aus Hilfsweise, als Verkäuferin Verwendung finden. Dagegen können Näherinnen und Putzmacherinnen in mit offenen Häden verbundenen Werkstätten während der an Sonntagen und Feiertagen frei gegebenen Stunden beschäftigt werden, wenn es sich ausschließlich um Verrichtungen soeben verkaufter Gegenstände handelt. Eine Beschäftigung während der Kirchzeit am Morgen ist dagegen nicht gestattet. Das Hamburger Landgericht hatte sich kürzlich mit zwei derartigen Fällen zu befassen und entschied in beiden (im ersteren kam ein Warenhaus in Betracht) zu Ungunsten der Refuz einlegenden Firmen.

Die Dummen werden nicht alle war die auch durch die Praxis bestätigte Anschauung eines Krankenpflegers und Massiers in Magdeburg, der wegen Kurpfuserei bereits vorbestraft war. Befagter Weichselnfreund erklärte wiederholtentlich, die Leute zahlten ihm schon 3 M., wenn sie nur sein gelehrtes Gesicht sähen; Kognak mit Ei war das noch plus ultra seiner für ihn sehr lukrativen „Heilkunst“. Das Gericht erkannte auf drei Jahre Gefängnis.

Einen neuen Beitrag über die Wahrung des Wahlgeheimnisses liefert folgende Arbeitsbescheinigung: „Der Arbeiter . . . hat bei mir vom 12. Mai 03 bis zum 17. Juni 03 in Arbeit gestanden. Ich bin mit seinen Leistungen sehr zufrieden gewesen, mußte ihn aber entlassen, da er Sozialdemokrat (mit großem S!) gewählt hat. Vorkursdorf, den 17. Juni 03. v. Treßkau.“ Dieses den Bestimmungen des § 113 der Gewerbeordnung völlig zuwiderlaufende, einen Tag nach der Reichstagswahl ausgestellte Zeugnis hat abendrein die Beglaubigung des zuständigen Gemeindevorstandes gefunden.

Regelmäßige Arbeitslosen zählungen sollen nach dem Stuttgarter Muster in Köln und Charlottenburg vorgenommen werden.

Die kommunalen Arbeitsnachweise gegen den Verband der Metallindustriellen zu verteidigen hat das städtische Arbeitsamt zu Stuttgart unlängst Gelegenheit gehabt. In dem Berichte der Handelskammer hatten nämlich einige recht ungünstige Beurteilungen jener Nachweise Platz gefunden, welche besagten, daß nur die weniger tüchtigen Arbeiter sich bei denselben melben wim. Das Arbeitsamt hat darauf in ganz herzoglicher Weise geantwortet: aus jenen Auslassungen spräche nur die grundsätzliche Abneigung des Verbandes der Metallindustriellen, dem die Umfrage der Handelskammer anscheinend sehr gelegen gekommen wäre. In Wirklichkeit hätten die Metallindustriellen den kommunalen Arbeitsnachweise nur so schwach benutzt, daß sie gar nicht zu einem objektiven Urteile befähigt wären. Man kann den Herren vom Scharfmacherverbande wirklich diese Lektion gönnen, so nett ist ihnen das Konzept noch nicht zu häufig verboden worden.

Das sächsische Finanzministerium erwägt in einer Denkschrift über eine Reform der Personentaxe, „ob es überhaupt geraten ist, den Urreiz insbesondere zu Vergünstigungen durch billigere Fahrpreise noch mehr zu verstärken und damit für weite Kreise vermehrten Anlaß nicht nur zu oft unnötigen Geldeausgaben, sondern vielleicht auch zu unbeschäftigtem Zeitverwande zu geben.“ Man wird diese Erwägungen in Betracht des Umstandes, daß innerhalb der weiß-grünen Grenzpfähle an Sonn- und Feiertagen die vierte Wagenklasse gänzlich aufgehoben und bei Retourbillets der Schnellzugsausschlag zu zahlen ist, erst in ihrer ganzen Schönheit zu würdigen wissen.

Das Städtische Obdach in Berlin wurde im Verwaltungsjahre 1902/1903 von 570298 nämlich obdachlosen Personen (547392 Männern und 22906 Frauen) in Anspruch genommen. Im Jahre 1900/1901 hatte die Zahl dieser Personen zusammen 416957 und im Jahre 1901/1902 562858 betragen. Im Jahre 1902/1903 befanden sich unter den aufgenommenen Personen 6271 Männer und 307 Frauen, welche das Obdach zum ersten Male aufgesucht hatten, während 541121 Männer und 22599 Frauen wiederholt dort Aufnahme gefunden hatten. Von den Aufgenommenen wurden 2208 Männer und

457 Frauen einem Krankenhause überwiesen und 5845 Männer und 118 Frauen dem Amtsarzte vorgeführt. Von der Polizei wurden verhaftet 119 Männer; ferner 433 Männer, 1 Frau. Die stärkste Aufnahme im Berichtsjahre fand im Januar 1903 (83 961 Personen), die schwächste im Juli 1902 (22 371 Personen) statt. Als Abend- und Morgenmahlzeit wurden den Aufgenommenen je 200 Gramm Schwarzbrot und 0,9 Liter Roggenmehlsuppe für die Person verabfolgt. In Verpflegungsstellen entfielen im Berichtsjahre 44 959,01 Mk. (gegen 39 439,55 Mk. im Vorjahre). — In der Station für Geschlechtskranke wurden 1448 Männer und 1638 Frauen verpflegt. Am Schlusse des Berichtsjahres (31. März 1903) war ein Bestand von 240 Geschlechtskranken (92 Männer und 148 Frauen) vorhanden.

Das in Antwerpen befindliche statistische Weltbüro hat für das Jahr 1902 eine Reihe von Tabellen über Bevölkerungsbewegung, Handel, Staatsschulden, Eisenbahnen, Handelsmarine usw. veröffentlicht. Die Gesamtbevölkerung würde sich danach auf 1 627 770 640 Personen belaufen. Der Gesamtanfuhrwert in allen Staaten betrug 60 755 620 454 Fr., der Ausfuhrwert 50 477 344 120 Fr. Der Gesamtanfuhrwert belief sich im Jahre 1793 auf 12 160 000 000 Fr., im Jahre 1848 auf 40 095 000 000 Fr., im Jahre 1872 auf 11 051 000 000 Fr., im Jahre 1902 auf 172 847 611 705 Fr. und zwar entfällt auf Europa eine Schuldenlast von 137 854 637 430 Fr., auf Asien von 83 093 342 692 Fr., auf Afrika von 5 476 854 475 Fr., auf Amerika von 14 681 822 250 Fr., auf Australien von 6 544 923 850 Fr. Das Eisenbahnnetz der Welt hat eine Länge von 831 948 Kilometern, wovon 304 402 Kilometer auf Europa, 51 607 Kilometer auf Asien, 19 615 Kilometer auf Afrika, 41 233 Kilometer auf Amerika und 38 065 Kilometer auf Australien entfallen. Die Handelsmarine zählt 22 583 Dampfer mit 17 621 090 Tonnen Gehalt und 55 107 Segelschiffe mit 9 276 287 Tonnen Gehalt.

Ein sogenanntes Antistreitgesetz unterbreitete der spanische Polizeiminister dem Senate. Nach dem Entwurfe würde jo ziemlich alles verboten sein und bestraft werden, was nach einem gemeinsamen Vorgehen zur Hebung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter aussieht. Aber auch die spanischen Regierungsmänner tochen nur mit Wasser, warten wir also ab, wie sich die Sache entwickelt.

Der Textilarbeiterstreik in Nordfrankreich stand dieser Tage in der französischen Kammer zur Debatte. Die Fabrikanten haben nämlich das von der Regierung vorgeschlagene Schiedsgericht unter grober Verletzung der einige Tage zuvor von ihnen eingegangenen Friedensbedingungen abgelehnt, insonderheit kommt dabei die Frage der Lohnerhöhung in Betracht. Die Regierung wurde durch einstimmig angenommene Resolution nochmals aufgefordert, für das Zustandekommen eines Schiedsgerichtes zu sorgen und Untersuchungen über die Lage der Textilarbeiter anzustellen. Ferner überwies die Kammer einen Antrag auf Bewilligung von 80 000 Mk. für die Streitenden als dringlich an die Budgetkommission.

In Crimmitschau sind im ganzen 155 Abtrünnige zu verzeichnen, bei 7000 Kuständigen und bei einem nimmer zwölftwöchentlichen Kampfe eine sicherlich anzuerkennende Haltung. Im übrigen hat sich auch jetzt noch keine Aenderung der Lage dort erkennen lassen. — Die Buchbinder warnen vor Zuzug nach Frankfurt a. M., Hamburg, Altona, Lübeck und Bremen, auch an mehreren kleineren Orten ist die Tarifbewegung unserer Schwäger in vollem Gange. — Infolge des Generalfreistritts der Köpfer in Besten und Finsterwalde soll ein Unternehmervorschlag gefaßt sein, die Köpfer ganz Deutschlands auszulipern. — Der Streik der Reismühlendarbeiter bei Rickmers in Bremen, hat die Arbeitsüberlegung von Arbeitern einer Firma in Bremen zur Folge gehabt, welche sich weigerten, für Rickmers Reis zu löfchen. Die Hamburger Polizei hat durch eine nicht mißzuverstehende Aufforderung an 70 Zuspäßen eines Obdachlosenjahres einen Arbeitswilligentransport von 43 Personen nach Bremen ermöglichten helfen.

10 000 Kohlenarbeiter haben in den Gruben von Colorado (Nordamerika) die Arbeit eingestellt.

In Rio Tinto (Spanien) streikten 7000 Minenarbeiter, gleichzeitig wird über bereits begangene Ausschreitungen berichtet.

Eingänge.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Redaktion und Verlag: Aug. Müller in St. Gallen. 22. Jahrg. Heft 5. Preis pro Halbjahr (12 Hefte) 4,50 Mk.

Graphische Revue Oesterreich-Ungarns. Im Auftrage der Wiener Graphischen Gesellschaft herausgegeben von Heinrich Feige, Wien VII/2. Heft 10 des Jahrganges. Preis pro Jahrgang 6 Mk. Einzelnummer 50 Pf.

Moderne Kunst, illustrierte Zeitschrift. Verlag: Rich. Bong, Berlin W 57. Heft 4. — Jährlich 24 Hefte à 60 Pf.

Weltall und Menschheit. Naturwunder und Wissenschaften, Geschichte der Erforschung der Natur und Bewertung der Naturkräfte von Hans Kraemer. Verlag: Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin. Lieferungen 41, 22 und 43. Preis pro Heft 60 Pf. — Der mit den vorliegenden Lieferungen zu Ende gehende zweite Band (518 Seiten mit vielen Beilagen) enthält außer der gemeinsamen Darstellung über die Entstehung und Entwicklung des Menschengeschlechtes noch eine nicht minder wertvolle und fesselnde Darstellung der Entwicklung der

Pflanzenwelt aus der Feder des Professors an der Königl. Bergakademie in Berlin Dr. Henry Potonié und enthält eine kurze aber erschöpfende Uebersicht über die Entwicklung der Tierwelt vom Bergakademie-Professor Dr. L. Reuschhausen.

Für Alle Welt, illustrierte Zeitschrift mit der Abtheilung Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten der Naturwissenschaften und Technik. Verlag: Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin und Leipzig. Heft 4. X. Jahrgang. — Jährlich erscheinen 28 Hefte à 40 Pf.

Los von den Konsumvereinen und Warenhäusern! Von Prof. Dr. E. Suchsland, Oberlehrer an der Lateinischen Hauptschule der Französischen Stiftungen zu Halle a. S. Fünfte Auflage. Verlag: Buchhandlung des Waisenhauses, Halle a. S. Preis 50 Pf.

Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek. Heft 1: Die erste Hilfe bei Unfallsfällen. Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 69. Preis 20 Pf.

Die Volksschule wie sie sein soll. Von Otto Rühle. Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 69. Preis 30 Pf.

Im Hinterhause, Drama in vier Akten von Ernst Preygang. Verlag: D. F. Marchewski & Co., München. Preis 1,50 Mk.

Dokumente des Sozialismus, herausgegeben von Ed. Bernstein. Verlag: J. G. W. Dieß Nachf., Stuttgart. Heft 10, 3. Band. Abonnementspreis 2,25 Mk. pro Quartal, das einzelne Heft kostet 75 Pf. Die Dokumente des Sozialismus erscheinen monatlich einmal.

Der Wahre Jakob, Erbsünde alle 14 Tage. Verlag: J. G. W. Dieß Nachf., Stuttgart. Nr. 22 und 23. Preis der Nummer 10 Pf., bei Postbezug pro Quartal 65 Pf.

Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. Verlag: J. G. W. Dieß Nachf., Stuttgart. Nr. 21, 22 und 23. Preis pro Nummer 10 Pf., pro Quartal 55 Pf.

Die Neue Zeit, Wochenschrift der Deutschen Sozialdemokratie. Verlag: J. G. W. Dieß Nachf., Stuttgart. Heft 1 bis 6 des 22. Jahrganges. Preis pro Heft 25 Pf., pro Quartal 3,25 Mk.

Gestorben.

In Geseckmünde am 5. November der Seher Wih. Wölsch aus Charlottenburg, 53 Jahre alt.

In Hamburg am 4. November der Seher Albert Richter von da, 34 Jahre alt — Schlagfluß.

Briefkasten.

A. A. in Auma: Von diesem Artikel gibt es derart viele, daß es schwer ist, einen herauszuheben; am besten lassen Sie sich von einem Buchhändler einige zur Ansicht vorlegen. — A. A. in Kiel: 2,75 Mk.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbüro: Berlin SW 29, Chamissostraße 5, III.

Bezirk Gießen. Die zweite statutarische Bezirksversammlung findet Sonntag den 6. Dezember, vormittags 10 Uhr, im Vereinslokale zur Stadt Kassel statt. Anträge müssen bis zum 26. November eingereicht sein. Die Tagesordnung wird später durch Zirkular bekannt gegeben.

Erfurt. Der neugewählte Vorstand besteht aus folgenden Kollegen: A. Stange, Wolfstraße 20, Vorsitzender; E. Sonnenfeldt, Auenstraße 30, Kassierer; Petermann, zweiter Vorsitzender; Range, Schriftführer; Jung und Schöffel, Revisoren.

Kositz. Der Drucker Max Wadsak aus Sommerda wird aufgefordert, seine nächste Adresse einer Verlehrsache wegen an E. Steinberg hier selbst, Kasernenstr. 38, anzugeben.

Bittau. Die Wohnung des ersten Vorsitzenden M. Steudtner befindet sich jetzt Friedländerstr. 21, I; die des Kassierers S. Baumann, Frauentorstr. 35, II.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In Blankeneße der Seher Friedrich Behn, geb. in Rostock 1883, ausgl. daf. 1903; war noch nicht Mitglied. — F. Cyr. Heismann in Hensburg, Angsbürgerstraße 44.

In Erfurt die Seher 1. Otto Goeke, geb. in Remscheid 1878, ausgl. in Eisleben 1896; war schon Mitglied; 2. Otto Schierschmidt, geb. in Eisleben bei Schtershausen 1881, ausgl. in Erfurt 1900; die Drucker 3. August Goebel, geb. in Erfurt 1882, ausgl. daf. 1900; 4. Willy Wenzel, geb. in Halle 1885, ausgl. in Erfurt 1903; waren noch nicht Mitglieder. — In Suhl der Seher Max Reichardt, geb. in Marktpfad 1880, ausgl. in Erfurt 1898; war noch nicht Mitglied. — In Großrudestedt der Seher Alfons von Alfel, geb. in Dresden 1884, ausgl. in Bernburg 1903; war schon Mitglied. — L. Stange in Erfurt, Wolfstraße 20. In Ehlingen der Seher Karl Schille, geb. in Brühl bei Ehlingen 1870, ausgl. in Ehlingen 1888; war schon Mitglied. — In Ehppingen der Seher Christian Friedrich, geb. in Würth (Bayern) 1882, ausgl. daf. 1899; war noch nicht Mitglied. — In Saugau der Seher Johannes Knöbber, geb. in

Ravensburg 1879, ausgl. daf. 1897; war schon Mitglied. — Karl Knie in Stuttgart, Jakobstraße 16, p.

In Freising der Seher Max Schrötter, geb. in Adlsdorf 1882, ausgl. in Burgaußen 1900; war noch nicht Mitglied. — In München der Seher Gabriel Schavert, geb. in München 1884, ausgl. in Erding 1902; war noch nicht Mitglied. — In Weihenburg a. S. der Seher Wih. Häußlein, geb. in Weihenburg a. S. 1878, ausgl. daf. 1895; war schon Mitglied. — Ludwig Zoeltich in München, Auenstraße 22, I, r.

In Hagen i. Westf. der Maschinenfabrik Wilhelm Wouters, geb. in Nuisen (Holland) 1878, ausgl. in Emmerich a. Rh. 1895; war noch nicht Mitglied. — In Fferlohn der Seher Bernard Büfker, geb. in Coesfeld 1883, ausgl. daf. 1901; war noch nicht Mitglied. Louis Lorenz in Hagen i. Westf., Fieberweg 1 c.

In Luda (S.-M.) der Seher Heinrich Schmidt, geb. in Prettin (Kreis Torgau) 1880, ausgl. in Ostrau (Sachsen) 1898; war noch nicht Mitglied. — F. J. Schießer in Altenburg, Köpplan 24.

In Offenbach a. M. 1. der Drucker Konrad Dominique, geb. in Oberad 1881, ausgl. daf. 1899; 2. der Seher Karl Becker, geb. in Mülheim a. Rh. 1873, ausgl. in Hanau 1891; waren noch nicht Mitglieder. — Otto Schulze, Großer Biergrund 3.

In Trier die Seher 1. Albert Müller, geb. in Trier 1885, ausgl. daf. 1903; 2. Josef Emmerich, geb. in Saarburg 1886, ausgl. daf. 1903; waren noch nicht Mitglieder. — C. Madenach in Saarbrücken, Gärtnerstraße 23.

In Prag der Seher Albert Berger, geb. in Klein-Weigelsdorf (Kreis Doks) 1864, ausgl. in Krotoschin 1885; war schon Mitglied. — Karl Krunert, Smedagasse 599, II.

In Wien der Seher Alfred Walter Crackau, geb. in Dresden-N. 1881, ausgl. in Burglabbt (Sachsen) 1900; war noch nicht Mitglied. — K. Wief in Wien VII/1, Seidengasse 17.

Arbeitslofen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monate September 1903.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom vorhergehenden Monate 970 Mitglieder, aus Kondition kamen 226 (hiervon waren 51 zum Bezuge der Ortsunterstützung berechtigt), aus gegenfeitigen Vereinen 258 (137 Verbands- und 121 gegenfeitige Mitglieder und zwar aus Oesterreich 77 Verb.- und 61 gegenf. Mitgl., aus Dänemark 10 Verb.- und 12 gegenf. Mitglieder, aus der Schweiz 16 Verb.- und 19 gegenf. Mitgl., aus Elsaß-Lothringen 25 Verb.- und 17 gegenf. Mitgl., aus Holland 3 Verb.- und 1 gegenf. Mitgl., aus Luxemburg 2 Verb.- und 3 gegenf. Mitgl., aus Schweden 1 Verb.- und 2 gegenf. Mitgl., aus Belgien 1 Verb.- und 2 gegenf. Mitgl., aus Rußland 2 Verb.- und 1 gegenf. Mitgl.), aus konditionslofen Aufenthalt kamen 180 (hiervon bezogen 124 Mitglieder vorher Orts-Unterstützung und zwar 15 bis zu 10 Tagen, 22 bis zu 20 Tagen, 8 bis zu 30 Tagen, 9 bis zu 40 Tagen, 7 bis zu 50 Tagen, 5 bis zu 60 Tagen, 35 bis zu 70 Tagen, 2 bis zu 80 Tagen, 5 bis zu 90 Tagen, 4 bis zu 100 Tagen, je 1 Mitglied 108 und 115 Tage, 10 Mitgl. bis zu 140 Tagen), krank waren 14, vom Militär kamen 7, zusammen 1655 Mitglieder (1300 Verbands- und 355 gegenfeitige Mitglieder, hierunter 136 Oesterreicher, 102 Ungarn, 13 Norweger, 34 Dänen, 29 Schweizer, 24 Elsaß-Lothringer, 6 Schweden, 2 Luxemburger, 1 Bulgare, 4 Franzosen und 4 Serben). Von diesen auf der Reise befindlichen 1655 Mitgliedern hatten vorher geleistet: 9 unter 6 Beitr., 162 6—12 Beitr., 597 13—49 Beitr., 273 50—74 Beitr., 138 75—99 Beitr., 169 100—149 Beitr., 274 150—499 Beitr., 26 500—749 Beitr. und 7 Mitglieder über 750 Beiträge. — Es traten wieder in Kondition 315 Mitglieder, gingen am Schlusse des Monats in das Gebiet gegenfeitiger Vereine 277 (138 Verbands- und 139 gegenfeitige Mitglieder und zwar nach Oesterreich 68 Verb.- und 85 gegenf. Mitgl., nach Dänemark 11 Verb.- und 10 gegenf. Mitgl., nach der Schweiz 20 Verb.- und 17 gegenf. Mitgl., nach Elsaß-Lothringen 29 Verb.- und 15 gegenf. Mitgl., nach Schweden 1 Verb.- und 2 gegenf. Mitgl., nach Holland 1 Verb.- und 2 gegenf. Mitgl., nach Luxemburg 3 Verb.- und 3 gegenf. Mitgl., nach Belgien 2 Verb.- und 3 gegenf. Mitgl., nach England 2 Verb.-Mitgl. und nach Rußland 1 Verb.- und 1 gegenf. Mitgl.), bei Schlusse des Berichtes verblieben konditionslos am Orte 92 (davon traten 41 in den Bezug der Orts-Unterstützung), krank wurden 17, ausgesteuert 10, Legitimation abgenommen 2, der Nachweis fürte auf bei 12, auf der Reise verblieben 930, zusammen 1655 Mitglieder und zwar 1399 Seher (erhielten 25 346 Tage), 232 Drucker (erhielten 5211 Tage) und 24 Gießer (erhielten 455 Tage Unterstüttung). Außerdem waren nach den Angaben der Reisekassenverwalter 22 (20 S. u. 2 Dr.) nicht-bezugsberechtigte und 50 (37 S., 11 Dr. u. 2 G.) ausgesteuerte Mitglieder auf der Reise. — Es wurden veranlagt: An 1041 Mitglieder für 19 321 Reisekosten (grüne Leg.) à 1 Mk. = 19 321 Mk., an 614 Mitglieder für 11 691 Reisekosten (weiße Leg.) à 1,25 Mk. = 14 137,75 Mk., an Porto 28,54 Mk., an Remuneration 556,80 Mk., in Summa 34 520,09 Mk., hiervon 26 641,84 Mk. an Verbands- und 7878,25 Mk. an gegenfeitige Mitglieder und zwar: 2939,50 Mk. an Oesterreicher, 2408,75 Mk. an Ungarn, 230,25 Mk. an Norweger, 746,75 Mk. an Dänen, 690 Mk. an Schweizer, 388,50 Mk. an Elsaß-Lothringer, 62 Mk. an Luxem-

burger, 197,75 Mfr. an Schweden, 98,50 Mfr. an Franzosen und 101,25 Mfr. an Serben. — Im Verhältnisse zu dem selben Monate des Vorjahres wurde Reise-Unterstützung gezahlt:

1903 an 1655 Mitgl. 31 012 Tage = 34520,09 Mfr.
1902 „ 1989 „ 39373 „ = 44187,96 „

wenig. 1903 an 334 Mitgl. 8361 Tage = 9667,78 Mfr.

b) Am Orte: Uebernommen vom vorhergehenden Monate 1145 Mitglieder, neu hinzugekommen 1438, zusammen 2583 Mitglieder; hiervon waren berechtigt zu 70 Tagen à 1,25 Mfr. 309 Mitglieder (257 S., 45 Dr. u. 7 G.), zu 70 Tagen à 1,50 Mfr. 452 Mitglieder (380 S., 58 Dr. u. 14 G.), zu 140 Tagen à 1,50 Mfr. 1702 Mitglieder (1470 S., 171 Dr. u. 61 G.) und zu 280 Tagen à 1,50 Mfr. 120 Mitglieder (96 S., 22 Dr. u. 2 G.). — Es traten wieder in Kondition 1240 Mitglieder (1082 S., 108 Dr. u. 50 G.), gingen auf die Reise 124 (112 S., 10 Dr. u. 2 G.), wurden krank 16 (13 S., 2 Dr. u. 1 G.), ausgeleiert 84, wovon 31 (22 S., 8 Dr. u. 1 G.) mit 70 Tagen à 1,25 Mfr., 23 (26 S., 6 Dr. u. 1 G.) mit 70 Tagen à 1,50 Mfr., 18 (14 S. u. 4 Dr.) mit 140 Tagen à 1,50 Mfr. und 2 (1 S. u. 1 Dr.) mit 280 Unterstühtungstagen à 1,50 Mfr., zu einem andern Berufe gingen 3 (1 S., 1 Dr. u. 1 G.), die Unterstützung wurde entzogen 3 (2 S. u. 1 Dr.), im Bezuge der Unterstützung verblieben am Schlusse des Monats 1113 Mitglieder (930 S., 155 Dr. u. 28 G.), wovon 110 (85 S., 21 Dr. u. 4 G.) zum Bezuge der Unterstützung bis zu 70 Tagen à 1,25 Mfr., 175 (145 S., 26 Dr. u. 4 G.) bis zu 70 Tagen à 1,50 Mfr., 777 (659 S., 98 Dr. u. 20 G.) bis zu 140 Tagen à 1,50 Mfr. und 51 (40 S., 10 Dr. u. 1 G.) bis zu 280 Tagen à 1,50 Mfr. berechtigt sind, zusammen 2583 Mitglieder und zwar 2203 Geber (erhielten 32326 Tage), 296 Drucker (erhielten 5621 Tage) und 84 Gelehrte (erhielten 1040 Tage Unterstützung). — Diese 2583 Mitglieder verteilen sich auf die einzelnen Gaue wie folgt: Bayern 172 (darunter München 77, Nürnberg 30, Erlangen 18, Augsburg 13, Würzburg 10, Freising, Fürth und Regensburg je 3), Berlin 685, Dresden 124 (darunter Stadt Dresden 99, Naundorf und Pirna je 4), Erzgebirge-

Bogtland 64 (darunter Chemnitz 19, Zwickau 14, Borna 6, Plauen 4, Grimnitzschau, Meerane und Treuen je 3), Frankfurt-Heffen 81 (darunter Frankfurt a. M. 48, Kassel 11, Offenbach 10, Marburg 9, Wiesbaden 4), Hamburg-Altona 137, Hannover 93 (darunter Stadt Hannover 41, Braunschweig 31, Hildesheim 7, Göttingen 6, Osnabrück 5), Leipzig 183, Mecklenburg-Rüben 32 (darunter Lübeck 10, Schwerin 7, Güstrow 5, Neustrelitz 4), Mittelrhein 100 (darunter Mainz 21, Darmstadt 14, Wiesbaden 13, Mannheim 12, Ludwigshafen 11, Heidelberg, Kaiserslautern und Saarbrücken je 5, Hanau und Neustadt 4), Nordwest 48 (darunter Bremen 26, Westmünde 7, Oldenburg 6, Emden 3), Oberrhein 45 (darunter Karlsruhe 16, Freiburg und Konstanz je 8, Saar 5, Baden-Baden und Vörsach je 3), Oder 84 (darunter Stettin-Stadt 11, Rathenow 9, Stettin-Land 8, Potsdam 6, Brandenburg 5, Frankfurt a. O., Greifswald, Kottbus und Luckenwalde je 4), Ostland-Thüringen 81 (darunter Weimar 18, Raumburg 13, Erfurt 8, Gera 6, Altenburg, Gotha und Mühlhausen je 5, Jena und Rudolstadt je 4), Ostpreußen 47 (darunter Königsberg i. Pr. 36, Memel 5, Tilsit 4), Posen 6 (darunter Stadt Posen 5), Rheinland-Westfalen 198 (darunter Essen a. R. 30, Düsseldorf 24, Köln 21, Bielefeld 19, Aachen 15, Bochum und Duisburg je 14, Elberfeld 13, Hagen und Krefeld je 11, Bonn 9, Dortmund und Barmen 5), An der Saale 106 (darunter Halle a. S. 26, Magdeburg 21, Gräfenhainichen 10, Dessau 8, Weißenfels und Wittenberg je 7, Halberstadt 6, Burg 3), Schlesien 130 (darunter Breslau 77, Görlitz 15, Liegnitz 10, Hirschberg und Waldenburg je 7, Beuthen 6, Neiße 5, Glogau 3), Schleswig-Holstein 47 (darunter Flensburg und Kiel je 7, Hadersleben 5, Elmshorn, Heide i. S. und Neumünster je 4, Itzehoe 3), Westpreußen 18 (darunter Danzig 13, Elbing 3), Württemberg 102 (darunter Stuttgart 85, Heilbronn 8, Tübingen 3). — Es wurden vorausgabt: An 309 Mitglieder für 4219 Tage à 1,25 Mfr. = 5273,75 Mfr. und an 2274 Mitglieder für 34768 Tage à 1,50 Mfr. = 52152 Mfr., in Summa 57425,75 Mfr. — Im Verhältnisse zu demselben Monate des Vorjahres wurde Orts-Unterstützung gezahlt:

1903 an 2583 Mitgl. 38987 Tage = 57425,75 Mfr.
1902 „ 2537 „ 40244 „ = 59250,25 „
mehr 1903 an 46 Mitgl. — Tage = — Mfr.
wenig. 1903 „ — „ 1257 „ = 1824,50 „
Die Ausgabe von 57425,75 Mfr. verteilt sich auf die einzelnen Gaue wie folgt: Bayern 3388,25 Mfr., Berlin 15407,25 Mfr., Dresden 3027,25 Mfr., Erzgebirge-Bogtland 1319,50 Mfr., Frankfurt-Heffen 2058,75 Mfr., Hamburg-Altona 3124,75 Mfr., Hannover 1942,50 Mfr., Leipzig 3929 Mfr., Mecklenburg-Rüben 640,50 Mfr., Mittelrhein 2563 Mfr., Nordwest 1081,50 Mfr., Oberrhein 975,50 Mfr., Oder 1786,50 Mfr., Ostland-Thüringen 1744,75 Mfr., Ostpreußen 877 Mfr., Posen 80,50 Mfr., Rheinland-Westfalen 4265 Mfr., An der Saale 2119 Mfr., Schlesien 2854,75 Mfr., Schleswig-Holstein 1044,75 Mfr., Westpreußen 441 Mfr. und Württemberg 2754,75 Mfr.
Insgesamt wurden auf der Reise und am Orte im Monate September
1903 an 4238 Mitgl. 69999 Tage = 91945,84 Mfr.
1902 „ 4526 „ 79617 „ = 103435,21 „
wenig. 1903 an 288 Mitgl. 9618 Tage = 11492,37 Mfr.
ausgezahlt. Nach der Anzahl der Tage (69999) sind daher 2333 Mitglieder (gegen 2654 Mitglieder im Vorjahre) den ganzen Monat September hindurch ununterbrochen im Bezuge von Arbeitslohn-Unterstützung gewesen. — Gesamt-Ausgabe im dritten Quartale
1903: 298743,90 Mfr. für 226118 Tage
1902: 327296,94 „ „ 250667 „
weniger 1903: 28553,04 Mfr. für 24549 Tage
(ohne die mit der Quartals-Abrechnung event. noch eingehenden Nachträge).
Festlohn. Der Geber Heinrich Binner in Geyer, zuletzt in Bitterbeck i. W. in Kondition, wird hierdurch aufgefordert, den erhaltenen Vorkauf (5 Mfr.) umgehend einzulösen. — Die Herren Reichsfeldverwalter wollen den B. gest. hierauf aufmerksam machen resp. den Beitrag einhalten und portofrei an Hans Brüggemann, Langeheide 28, einbringen.

Flottgehende Druckeri
in wohlh. Städten von 2500 Einw. mit dreimal wöch. Blatte (680 Wk., 2500 Mfr. Jnl., Publ.-Organ d. Beh.), Wkz. 2800 Mfr., Neuzug. 4000 Mfr. feine Kont. vorh. od. z. Befürchten für 13500 Mfr. jeft. Hälfte Anzahl. jof. z. verk. Wert. Dff. unter H. W. 16 postl. Dessau erb. [111]

Gebrauchte Bostonpressen
oder andere Maschinen, auch ganze Druckereien, kauft stets. [899]
Otto Heise & Co., Leipzig-Eutritzsch.

Honorar [900]
erhält jeder für den erfolgreichen Nachweis von Gelegenheiten über An- u. Verkauf von Maschinen jeder Art, Druckereien usw. Man wende sich an **Otto Heise & Co., Leipzig-Eutritzsch.**

Maschinenfabrik
Rodtke & Schneider Nachf., A.-G. Dresden-Heidenau.
Selbst. Stempelfeher [91]
für dauernd gesucht.
W. Sch. Nachf., Frankfurt a. M.

Als langjähriger Reise-Beretreter
der Vereinigten Kunst-Institute A.-G. vorm. Otto Trochitz, Schöneberg-Berlin, gebe per 1. Januar 1904 meine Stellung auf und suche mit leistungsfähigen Firmen der graphischen sowie mit letzteren in Beziehung stehenden Branchen irgend welche Arrangements zu treffen event. als **Beretreter** für die Plätze **Berlin und Hamburg.** Umfassende Fachkenntnisse auf allen Gebieten der graphischen Branche sowie genaue Kenntnis des deutschen und zum Teile des ausländischen Marktes speziell des **Kunsthandels.** [108]
Johannes Gert, Briefadresse: Ganserslein & Vogler, A.-G., Köln a. Rh.
Wo bietet sich einem strebsamen **Maschinenmeister** Gelegenheit, sich an der Rotationsmaschine auszubilden? Werte Offerten unter M. W. 105 an die Geschäftsstelle d. Wt. erbeten.

Vier tüchtige Linotypesetzer
suchen zum 30. November Kondition. Werte Offerten erbeten an **J. Schlegler, Hamburg, Stadthausstr. 43, IV.** [110]

Verein der Berliner Buchdrucker u. Schriftgiesser.
Des. Buftages wegen findet der **Bücherwechsel Dienstag den 17. November** statt. **Die Bibliotheks-Kommission.** [113]

Typographia Gesangverein Berliner Buchdrucker und Schriftgiesser. [112]
Mittwoch den 18. November (Buftag)
Serrenpartie nach Zegel, Heiligensee, Hermisdorf.
Abfahrt 8 1/2 Uhr **Oranienburger Thor** (Straßenbahn bis Vorigwerfe Zegel).
Frühstück 9 1/2 bis 10 1/2 Uhr im Sechschlöfchen, Spandauerstr. 4. **Mittag** (1 Mfr.) 1 bis 3 Uhr in **Heiligensee, Rest. Schröder, Schlachthopfen in Hermisdorf, Rest. Waldschlöfchen.**
Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen **Der Vorstand.** [112]

Junger, tüchtiger Komplettmaschinenbauer [102]
sucht Stellung. Werte Offerten erbeten unter A. 500 hauptpostlagernd Frankfurt a. M.

Berliner Buchgewerbesaal
Friedrichstrasse 231
täglich geöffnet von 11 bis 2 Uhr mittags mit Bibliotheksbenutzung. Wöchentliche Druckerei-Ausstellungen. Die Berliner Typographische Gesellschaft hält jeden zweiten Dienstag dort abends 9 Uhr ihre Sitzungen ab und ladet alle Gewerkschaftler zum Beitritte ein. Auch Gäste sind willkommen. [632]

BUCHDRUCKER-NEUJAHRSGLÜCKWUNSCH-KARTE
VIERFARBIGER VORDRUCK
PRO STÜCK 10 PF. EINSCHL. KUVERT.
Druckerei-Kassierer als Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. — Probekarte gratis.
E. BRANDT, HAMBURG 4, Eimsbüttelerstr. 52 a, II.
Verein der Stereotypenreue und Galvanoplastiker
Berlins und Umgegend.
Sonntag den 22. November, abds. 1/2 7 Uhr, in den **Vereinshallen, Kommandantenstrasse 20.**
Vereinsversammlung.
Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Aussprache über den von der Zentral-Kommission eingebrachten Antrag; 3. Aufnahme neuer Mitglieder; 4. Beschlüssen.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet **Der Vorstand.** [107]
Die Vorstandssitzung beginnt pünktlich um 1/2 5 Uhr. **F. O.**

Bochum. Samstag den 14. Novbr., lokale Versammlung. [109]
Trockenrauch-Pfeife
Meine neueste gesetzlich geschützte
Rhenania No. 192 ist die grossartigste Erfindung der Neuzeit. Der untere Teil d. Kopfes (Zapfen) ist 23 mm. weit ausgebohrt und mit einem Rost versehen. Ferner ist der Zapfen m. Blech ausgegossen, sodass der sich ansammelnde Pfeifenrauch leicht abwascht, ist und keinen Geruch hinterlässt. Im Rohr ist ein Aluminium-Speicheflänger. Die Pfeife schmeckt daher stets kühl, bleibt fast trocken u. vollständig geruchlos. Verstopfung ausgeschlossen. Kopf u. Abguss sind prachvoll geschnitten und bestehen aus feinstem Brühre Holz, echt Weichselrohr, la. Kernspitze. Alle Teile sind ausserst weit gebohrt. Die Pfeife wird wegen der hübschen Form und hervorragend. Kastenmesser, Rasirmesser, Portemonnaies u. s. w. gratis und frico. Westdeutsches Versandhaus **Rudolf Aretz, Köln a. Rh. No. 133. Rosenstrasse 45.**
Technik der bunten Accidenz.
H. H. Härtel in Leipzig-R. — 350 Mfr.

Tabakarbeiter-Genossenschaft Hamburg 6.
120 Sorten Zigarren im Preise von 31 bis 170 Mk. pro Mille. — Hochfeine Qualitäten in Vorstenland, Sumatra-, Brasil-, Mexico-, Manila- und Havana-Zigarren. Preislisten stehen zur Verfügung.

Lochtype
höchst praktisch und einfach. Wird mit eingesetztem Satz. Lochmaschine nicht mehr nötig. Geld u. Zeit erspart. Viele freiw. Anerkennungen.
2,00 **L. Germann, Leipzig, Härtelstrasse 5.** 2,00 [108]

Graphischer Anzeiger Halle A.S.
Zusendung gratis franco. Enthält stets Neuheiten in Farben-Wappent. technischen Artikeln. — Fach-Literatur

„Zum Gutenberg“, Dresden
Gärtnergasse 8.
Treffpunkt bei Dresdener u. auswärts. Kollegen Gemüth. Unterhalt. Es ladet ein **Max Heyer.**
Georg Leonhard u. Schneidemühl, wo steht Du? Die Herren Verb.-Funktionäre bitte ich, hierauf aufmerksam zu machen resp. mit umgeh. Nachr. üb. d. Aufsicht. m. Brüdern zu geben. Ich habe für ihn Kondition. Ev. Wortis ersehe gerne **D. Leonhard, Schneidemühl, Friedbrichstr. 30.**

Für die vielen Beweise der Teilnahme von nah und fern an meinem **25 jährigen Verbindungsbitium** sage allen, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank!
Kiel. Albert Nagel. [106]

Richard Härtel, Leipzig-R.
(Inhaberin: Klara verw. Härtel)
Kohlgartenstrasse 48
liefert Werke aller Art zu **Ladenpreisen** franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. **Typographisches Atelier.** Kurze Hinweife und Entwürfe für die Buchdruckerpresse. Nach Aufträgen und Entwürfen arbeitet von **H. Schwarz.** Zweite durchgeführte Auflage. 60 Pf. **Farbenlehre für Buchdrucker, von Mäfer.** mit einem 18seitigen Farbenkreise und gegen 600 Farbenmischungen. Geb. 5 Mfr. **Ausgefäherter Leitfaden zu methodischen Nacharbeiten im Geben, insbesondere im Schnelllegen.** Von einem älteren Geber. 3. Aufl. 50 Pf. **Gehees Fremdwörterbuch.** Unter Berücksichtigung d. amtlichen Erlasse über Verdeutschung der Fremdwörter und der neuer einführten Wörter. Prof. Dr. Otto Lwonn. 18. Ausgabe. 6,75 Mfr. **Der Komplettschnitt.** Ausführliche Anleitung. Mit 17 Tafeln. 2 Mfr.